Rektorats-Feier durch Studentenkrawall gestört

Bestürzende Vorfälle im Auditorium maximum

Spott und Hohn für das Professoren-Kollegium

Die gestrige Feier des Rektorwechsels an der Universität wurde von einer Gruppe von Studenten zum Anlaß genommen, um einmal ihre Mißachtung von Autorität und Zeremoniell zu bekunden und zum anderen, um die Dozentenschaft zu einer Diskussion über Hochschulreform herauszufordern. Da sich die Dozentenschaft den Kundgebungen gegenüber passiv verhielt, wickelte sich der traditionell verlaufende Akt mühsam unter andauernden Störungsmanövern ab.

Schon vor Beginn der Feier im Auditorium maximum waren Flugblätter des Sozialistischen Deutschen Studentenbundes und der ehemaligen AStA-Vorsitzenden verteilt worden mit den Schlagworten: "Diskussion statt Feiern!" Die erste, wohlvorbereitete Protestwelle schlug beim Einzug der Professorenschaft und ihrer Gäste hoch. Zwei Studenten entrollten ein Transparent mit der Inschrift "Unter den Talaren Muff von 1000 Jahren".

Immer wieder unterbrochen von Sprechchören, Protest und Gelächter gab der scheidende Rektor Prof. Dr. Karl-Heinz Schäfer seinen Rechenschaftsbericht. Er ging sofort auf die Spannung innerhalb der Universität ein und sprach mit großem Ernst von einer "Schicksalsstunde der deutschen Universität". Sie sei, so sagte er, eine Körperschaft des öffentlichen Rechts und nicht ein Teil der politischen Demokratie. Den Ruf der Studenten nach einem politischen Mandat nannte er verfassungswidrig.

Zu politisieren stehe dem einzelnen Studenten frei, doch gehörten in Hamburg kaum zwei Prozent politischen Studentengruppen an. Die vom AStA erhobene Forderung nach paritätischer Besetzung der Universitätsgremien durch Professoren, Mittelbau und Studenten lehnte er ab, da sie dem Sinn und der Eigenart einer wissenschaftlichen Hochschule nicht gerecht würden. Statt mit dem Begriff Demokratisierung im Sinne von absoluter Gleichheit solle man lieber mit Liberalisierung operieren.

Vor den üblichen Überblick über Universitätsbauten, Studentenwohnheime, Stiftungen und anderes stellte der scheidende Rektor eine Liste der Schritte der Universitätsverwaltung auf die erwähnte Liberalisierung zu, und zwar unabhängig von dem noch nicht vorgelegten Gesetz zur Hochschulreform.

Die Vertretung von Nichtordinarien in den akademischen Gremien wird ausgebaut, die Rechte und Pflichten von Abteilungsvorstehern und Wissenschaftlichen Räten sollen festgelegt werden, eine Aufgliederung der übergroßen Fakultäten zu besser funktionierenden Einheiten sei ein weiteres Nahziel. "Die Studenten sind jetzt in allen Fakultäten in ihren Angelegenheiten und in Fragen, die die Ordnung des Studiums betreffen, vertreten."

Schäfer berichtete dann von Maßnahmen zur Straffung und Rationalisierung des Studiums in allen Fakultäten. Die Alltagsarbeit sei nirgends gestört worden. "Das gibt uns die Hoffnung, daß wieder die alte Vertrauensbasis in der ganzen Universität geschaffen werden kann."

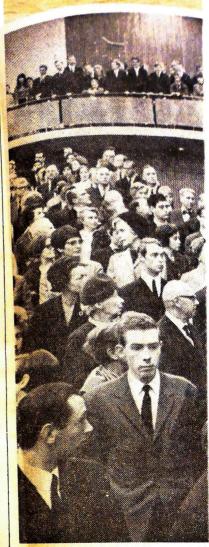
Die streng sachliche Festrede des neuen Rektors Prof. Dr. Werner Ehrlicher über "Die wirtschaftliche Rezession 1966/67 in der Bundesrepublik" drohte unter den Zwischenrufen und dem andauernden Händeklatschen einer überreizten studentischen Zuhörerschaft akustisch unterzugehen. Erst als der AStA-Vorsitzende Björn Pätzoldt eingriff und über das Mikrophon die Kommilitonen zur Ruhe mahnte, war die Situation vorübergehend gerettet.

Pätzold hatte vorher in seiner Rede dem scheidenden Rektor das Zeugnis ausgestellt, daß er sich um ein Verständnis für das Unbehagen unter der Studentenschaft bemüht habe. Allerdings sei er an den Institutionen gescheitert. Als die größten Probleme für das ganze westdeutsche Hochschulwesen nannte er den Numerus clausus, die Prüfungsbedingungen und den Lehrund Forschungsbetrieb.

In einem von A bis Z reichenden Katalog zählte er dann Mängel in verschiedenen Fächern der hiesigen Universität auf. Zum Schluß bedauerte er, daß in Hamburg an entscheidender Stelle Politiker ohne demokratisches Bewußtsein säßen. "Seien wir Studenten uns unserer politischen Verantwortung bewußt, und suchen wir uns Bürger und Gruppen in dieser Gesellschaft, die uns dabei unterstützen, die Universität und darüber hinaus die Gesellschaft zu demokratisieren."

Den reichen Beifall der Kommilitonen zu seinen Ausführungen wußte er durch schlichte Handbewegungen zu bremsen, um sich den nötigen akustischen Raum zu verschaffen.

Die Auflösung der Feier nach dem Festvortrag von Prof. Ehrlicher ging in einem Tumult unter. Während das Orchester der Universität Hamburg unter der Leitung von Musikdirektor Jürgen Jürgens tapfer Bach spielte, pfiff, zischte und buhte es hinter den ausziehenden Professoren her. Zwischen die Gäste im Aufbruch mischten sich Gestalten mit umgehängten Schildern an Ketten aus Pappringen: "In den Ketten der Ordinarien!" In der Vorhalle und draußen im Von-Melle-Park gingen die erregten Diskussionen noch lange weiter.





Well V. 10.11.67